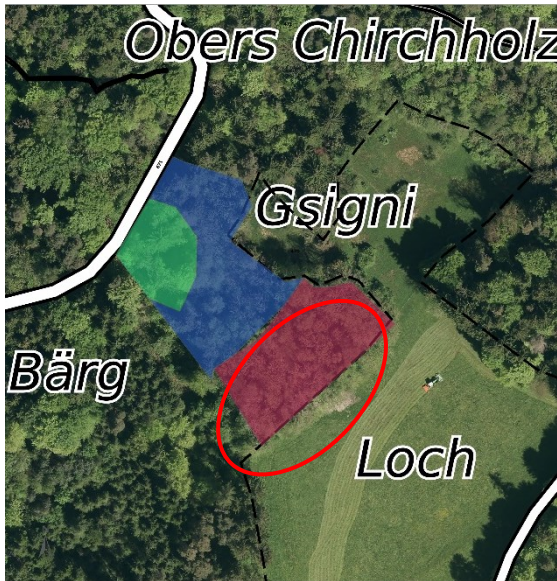



## V07: Förderung von Altholzbeständen und Stehenlassen von Totholz

<b>Gegenstand</b>	– Verbesserung der Biodiversität und der Vernetzung von Waldreservaten durch die Förderung von Alt- und Totholz.
<b>Abhängigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– FM05: Ersatz von Baumquartieren mit Fledermauskasten</li> <li>– LA07: Anlage von Feuchtbiotopen im Wald</li> </ul>
<b>Zielsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Altholzbestände sind Bestände in fortgeschrittenem Alter, welche bis zum natürlichen Zerfall sich selbst überlassen werden. Das abgestorbene Holz wird entweder stehend oder auch liegend im Bestand belassen und kann so die Strukturvielfalt und damit auch die Biodiversität im Wald verbessern. Die in bewirtschafteten Wäldern weitgehend fehlenden Zerfallsstadien des Waldes und somit der Mangel an Alt- und Totholz sind eines der grössten ökologischen Defizite im Schweizer Wald. Altholzinseln sind Trittsteine in der Vernetzung von Waldreservaten oder Auenschutzgebieten.</li> <li>– Eine Kompensation für Greifvögel mit grossflächiger Raumnutzung sollte vorzugsweise auf einer möglichst grossen zusammenhängenden Fläche erfolgen. Bei eher kleinen Flächen wird von einer geringeren Wirksamkeit ausgegangen. Zielarten: Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>), Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>) Waldohreule (<i>Asio otus</i>), Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>), Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>), Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>), Waldkauz (<i>Strix aluco</i>). Es profitieren aber auch Spechte, Meisen, Eulen und Käuze, Kleiber, Fliegenschnäpper, Rotkehlchen (sekundäre Höhlenbrüter), Wiedehopf und unzählige weitere Vogelarten (z. B. Kernbeisser, und Trauerschnäpper). Des Weiteren profitieren Fledermausarten, welche Baumhöhlen benutzen (z. B. Grosser Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>), Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>), Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteini</i>)) und Insekten.</li> </ul>
<b>Vorgehen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Dauer/Zeitraum/Deadline: Die Massnahme soll während der gesamten Betriebsdauer des Windparks beibehalten werden, das heisst die ausgewählten Waldstücke werden während 25 Jahren ungenutzt bleiben.</li> <li>– Was wird wo gemacht: Eine Altholzinsel ist idealerweise von anderen Beständen umgeben. Aus Sicherheitsgründen sollte sie nicht am Rande von Siedlungen, entlang von Verkehrswegen oder in Erholungswäldern liegen, die überdurchschnittlich stark genutzt werden. Die Förderung von Altholzbeständen ist dort sinnvoll, wo der Totholzanteil bereits hoch ist (10-20 m<sup>3</sup>/ha). Umtriebszeiten sollten erhöht werden, sodass sich ältere Bestände entwickeln können. Eine Fläche von 1 ha wird angestrebt. Mögliche Flächen werden zunächst vom Kanton geprüft. Wenn sich die Fläche für die Förderung von Altholzbeständen mit Totholz eignet, wird die Nutzung dieser Fläche für die nächsten 25 Jahre aufgegeben. Fichten sollten entfernt und Laubbäume, Tannen und Kiefern gefördert werden. Für den Wespenbussard zum Beispiel ist der Erhalt von Buchen und Eichen als Horstbäume besonders wichtig. Zugunsten des Mäusebussards ist es sinnvoll darauf zu achten, dass Nistmöglichkeiten geschaffen werden, die gute Anflugsmöglichkeiten bieten bzw. bestehende sollen erhalten bleiben. Der Totholzanteil sollte so hoch wie möglich sein (Zielmenge für Totholz ist 20-50 m<sup>3</sup>/ha). Zu diesem Zweck sollte das Totholz stehen oder liegen gelassen werden.</li> <li>– Wertvolle Habitatbäume (z. B. Langweiler-Buchen oder Bäume mit Spechthöhlen) sollten besonders geschützt werden.</li> <li>– Wer setzt um, wer wertet aus, wer entscheidet: Die Massnahmen können in privaten Waldgebieten, aber auch im Wald der Bürgergemeinde umgesetzt werden. Die Flächen werden vom Kanton auf ihre Eignung geprüft.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>– Im Rahmen der Erfolgskontrolle der Ausgleichsmassnahmen soll ein Monitoring durchgeführt werden.</li></ul>							
Anforderungen an Qualität	<ul style="list-style-type: none"><li>– Pro Altholzinsel wird eine Fläche von 1 ha angestrebt.</li><li>– Der Waldbestand sollte ein Baumholz 3, ehemaliger Mittelwald, Baumholz 2 oder Stumpfholzbestand sein. Es sollte ein Bestand mit Laubbäumen und/oder Tannen und Föhren, aber nur wenigen Fichten sein.</li><li>– Aufweisung einer möglichst hohen Menge an Totholz (10 - 20 m³/ha).</li><li>– Lage im Verhältnis zu bestehenden Waldreservaten.</li></ul>							
Standort / Detail- lierte Massnahme	Ein Bestand der Bürgergemeinde auf Parzelle 470 und 482 ist vorgesehen.							
	<p>Parzelle 470</p>  <p>Fläche (rot umkreist): 0.223 ha</p> <p>Parzelle 482</p>  <p>Fläche (rot umkreist): 0.397 ha</p>							
Massnahmenart		Vermeidung		Verminderung	x	Kompensation		Monitoring

[illegible]